

Verhalten bei Bienen- und Wespenstichen

Vermeidung von Bienen- und Wespenstichen

- Vermeiden Sie jede bruske Bewegung, wenn eine Biene oder Wespe sich nähert.
 - Halten Sie Abstand zu blühenden Blumen und zu überreifem, am Boden liegenden Obst.
 - Vorsicht bei der Gartenarbeit: Bedecken Sie Ihren Körper so gut wie möglich mit langen Hosen und langärmeligen Hemden oder Blusen, Hut und Handschuhen.
 - Meiden Sie Parfums, Deos, Haarsprays, stark parfümierte Sonnenschutzmittel, Haarshampoos mit Geruchsessenzen.
 - Meiden Sie weite, fliegende Kleider, schwarze oder farbig gemusterte Stoffe. Besser sind weiße, grüne und hellbraune Stoffe.
 - Lassen Sie keine Süßigkeiten oder Fleisch und deren Reste offen stehen oder liegen.
 - Schweiß und Kohlendioxid ziehen viele stechende Insekten an. Größte Vorsicht ist deshalb beim Turnen und Spielen im Freien geboten.
 - Vorsicht beim Barfußgehen: Bienen lieben Klee, viele Wespen nisten im Boden.
 - Halten Sie Abfallkübel im und um das Haus stets gut verschlossen und sauber.
 - Meiden Sie Orte, wo Tiere gefüttert werden. Die verstreuten Futterreste ziehen Bienen und Wespen an.
 - Halten Sie die Fenster in Ihrem Schlafzimmer tagsüber geschlossen oder montieren Sie ein Mückennetz.
 - Alarmieren Sie Imker oder die Feuerwehr, wenn sich ein Bienenschwarm in Ihrer Umgebung niederlässt.
 - Werden Sie von zahlreichen Bienen oder Wespen belästigt, so bedecken Sie den Kopf mit Armen oder Kleidungsstücken. Entfernen Sie sich langsam, ohne abrupte Bewegungen aus der Gefahrenzone.
 - Insektenabstoßende Mittel, sogenannte „Repellents“, sind gegen Bienen und Wespen wirkungslos, da diese nur stechen, wenn sie sich bedroht fühlen.
- Tragen Sie Ihr Notfallset immer mit sich, wenn Sie Insektengiftallergiker sind.

Lebensweise von Bienen und Wespen

- **Bienen und Wespen** werden mit zunehmender Außentemperatur und Luftfeuchtigkeit aktiver, aber auch aggressiver und stechlustiger.
- Zerdrückte bzw. stechende **Bienen und Wespen** setzen Lockstoffe frei, die andere Insekten derselben Art zum Stechen veranlassen.
- **Bienen und Wespen** werden durch rasche Bewegungen gereizt und durch bestimmte Farben und Gerüche angezogen.
- **Bienenstiche** ereignen sich am häufigsten beim Barfußgehen im Rasen, bei Gartenarbeit und beim Motorradfahren. Ein besonderes Risiko stellt ein Bienenstock in der Nähe des Wohn- oder Arbeitsbereiches dar.
- **Wespenstiche** kommen oft beim Essen im Freien vor, in Gärten mit Fallobst, beim Treten in ein Wespennest im Boden oder beim Aufstöbern eines Wespennestes im Haus.

Behandlung von Bienen- und Wespenstichen

Grundsätzlich kann Nichtallergikern und Allergikern geraten werden, die betroffene Stelle mit einer Steroid- (=Cortison-) creme zu behandeln, zu kühlen bzw. hoch zu lagern und den **Bienenstachel** sorgfältig mit Fingernagel oder Pinzette zu entfernen, wobei der Giftsack nach Möglichkeit nicht komprimiert werden sollte; dies hätte eine zusätzliche Injektion von Gift zur Folge.

Bei Stichen von **Bienen oder Wespen** im Bereich der Mundhöhle muss der Patient unverzüglich in ärztliche Behandlung gebracht werden, da die Gefahr der Entwicklung einer Schlund- und Kehlkopfschwellung besteht. Zwischenzeitlich wird empfohlen, vorsichtig Eiswürfel zu lutschen oder schluckweise Eiswasser zu trinken.

Ab einer großen Anzahl von **Bienen- oder Wespenstichen** bei Kindern und auch bei Erwachsenen besteht die Gefahr einer bedrohlichen toxischen Reaktion. Auch diese Patienten müssen sich in ärztliche Behandlung begeben.

Allergiker sollten eine sogenannte „**Notfallapotheke**“ mit sich führen, die ein Kortikoid, ein Antihistaminikum und einen Adrenalinpen beinhaltet. Für Allergiker gibt es die Möglichkeit einer spezifischen Immuntherapie, die meist über 3-5 Jahre durchgeführt wird und bei **Bienen und Wespen** eine Schutzrate von ca. 90% bewirkt.

Diese Merkblatt wurde von der Landessanitätsdirektion Salzburg/Umweltmedizin in Zusammenarbeit mit der Landesklinik für Dermatologie/Allergieambulanz des St. Johanns Spitals Salzburg erarbeitet.

Das Merkblatt ist auch über das Internet unter www.salzburg.gv.at/umweltmedizin abrufbar. Salzburg, August 2003.